

Themenblätter im Unterricht

Frühjahr 2003_Nr. 26

extra Bevölkerungs- entwicklung und Sozialstaat



INHALT

Seite 3 – 4	Anmerkungen für die Lehrkraft
Seite 6 – 62	26 Arbeitsblätter im Abreißblock zum Thema: <i>Bevölkerungsentwicklung und Sozialstaat</i>
Seite 63	Literaturhinweise und Internetadressen
Seite 64	Timer-Bestellung

Bestellcoupon auf S. 63/64

Zum Autor:



Bruno Zandonella

Jahrgang 1957, verheiratet, zwei Kinder, lebt in Stuttgart. Er unterrichtete von 1985 bis 1990 die Fächer Deutsch, Geschichte, Gemeinschaftskunde und Ethik an der Wilhelm-Maybach-Schule (Gewerbeschule) und am Gottlieb-

Daimler-Gymnasium in Stuttgart-Bad Cannstatt. Von 1990 bis 1997 leitete er das Fachreferat „Deutschland und Europa“ bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Seitdem ist er Fachabteilungsleiter (Deutsch, Gesellschaftswissenschaften, Ethik) am Gottlieb-Daimler-Gymnasium.

Arbeitsschwerpunkte: Europäische Integration, Migration, Sozialpolitik, Politische Ideengeschichte.

Veröffentlichungen:

U.a. Europa im Griff der Mafia? Dokumentation. Stuttgart 1993; Petra Moritz/Bruno Zandonella: Europa für Einsteiger. Thema im Unterricht Nr. 5/(3. Aufl.) 2000 (hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung); Gerhart Maier/Bruno Zandonella: Baustelle Sozialstaat. Thema im Unterricht Nr. 15/2001 (hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung); verschiedene Unterrichtsmaterialien für das Fach Ethik und Gemeinschaftskunde.

Lieferbare Ausgaben der Themenblätter (auch online):

→ www.bpb.de (unter „Publikationen“ oder unter „Methodik und Didaktik“).

- Nr. 1: Menschliche Embryonen als Ersatzteillager? Bestell-Nr. 5.351
- Nr. 2: Die Ökosteuer in der Diskussion Bestell-Nr. 5.352
- Nr. 3: Was wissen Sie eigentlich vom Bundestag?/Was aus unserem Bundesstaat werden könnte und was nicht (vergriffen; nur noch online)
- Nr. 4: Demokratie: Was ist das?
- Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn Bestell-Nr. 5.355
- Nr. 6: Deutschland, deine Inländer Bestell-Nr. 5.356
- Nr. 7: Neuer Markt: Internet und Copyright Bestell-Nr. 5.357
- Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen! Bestell-Nr. 5.358
- Nr. 9: Pop und Politik Bestell-Nr. 5.359
- Nr. 10: Wer macht was in Europa? Bestell-Nr. 5.360
- Nr. 11: Geben und Nehmen im Bundesstaat Bestell-Nr. 5.361
- Nr. 12: Krieg oder Frieden? Bestell-Nr. 5.362
- Nr. 13: Terror und Rechtsstaat Bestell-Nr. 5.363
- Nr. 14: Erinnern und Verschweigen Bestell-Nr. 5.364
- Nr. 15: Die Osterweiterung der Europäischen Union Bestell-Nr. 5.365
- Nr. 16: Mobbing Bestell-Nr. 5.366
- Nr. 17: Religion und Gewalt Bestell-Nr. 5.367
- Nr. 18: Schule und was dann? Bestell-Nr. 5.368
- Nr. 19: Familie und Frauen-Rollen Bestell-Nr. 5.369
- Nr. 20: Der Bundestag – Ansichten und Fakten Bestell-Nr. 5.370
- Nr. 21: Hotel Mama – oder die Kunst erwachsen zu werden Bestell-Nr. 5.371
- Nr. 22: Lust auf Lernen Bestell-Nr. 5.372
- Nr. 23: Koalieren und Regieren. Bestell-Nr. 5.373
- Nr. 24: 17. Juni 1953 und Herbst '89. Bestell-Nr. 5.374
- Nr. 25: Heimat ist, wo ich mich wohlfühle. Bestell-Nr.: 5.375
- Nr. 26: Bevölkerungsentwicklung und Sozialstaat. Bestell-Nr.: 5.376
- Nr. 27: Aktien – Chancen und Risiken. Bestell-Nr. 5.377
- Nr. 28: Globalisierung – Ängste und Kritik. Bestell-Nr. 5.378

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn
E-Mail der Redaktion: moeckel@bpb.de
www.bpb.de

Autor: Bruno Zandonella
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich); Pamela B. Brandt

Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
Titelbild: Iris Möckel
Druck: Neef + Stumme, Wittingen

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt.
Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden.
Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

Haftungsausschluss: Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

1. Auflage: Februar 2003
ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.376



Bruno Zandonella

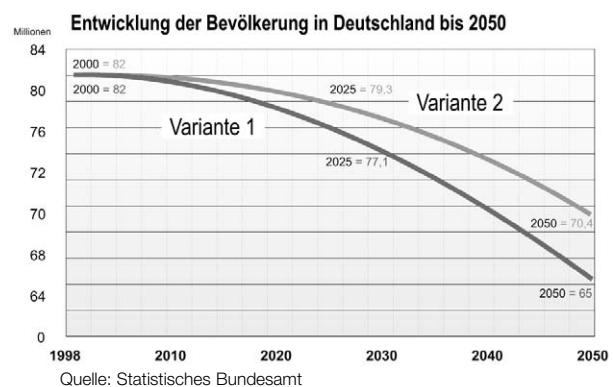
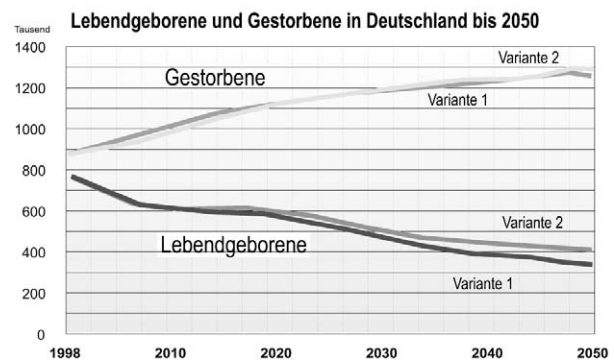
Bevölkerungsentwicklung und Sozialstaat

Vernachlässigte, aber dringliche Bevölkerungsfragen

Der durchschnittliche Deutsche mittleren Alters gehört heute zu den wohlhabendsten Menschen der Welt. Wer glaubt, dieser Wohlstand sei allein „deutscher Wirtschaftskraft“ zu verdanken, übersieht die Bedeutung der Demografie: In den vergangenen Jahrzehnten haben die Deutschen davon profitiert, dass sie vergleichsweise wenige alte Menschen und Kinder zu versorgen hatten. Die einen starben im Krieg, die anderen wurden nie gezeugt. Doch die goldenen Zeiten des „**demografischen Hedonismus**“ gehen zu Ende (Andrea und Roland Tichy, 2001). Die Prognosen der Bevölkerungswissenschaftler sind düster: Im Jahr 2050 werden hauptsächlich ältere Menschen auf den Straßen unterwegs sein; viele von ihnen leben in Armut, denn die Altersversorgung musste drastisch gekürzt werden. Kinder und Jugendliche dagegen sind kaum zu sehen. Manche Städte, vor allem in Ostdeutschland, sind menschenleer. Es lohnt sich nicht mehr, die teure Infrastruktur: Theater, Sportstätten, Bildungseinrichtungen usw. aufrecht zu erhalten. Die Wirtschaft Deutschlands leidet unter der schwindenden Kaufkraft einer ständig schrumpfenden Bevölkerung. Der Grund für diese Entwicklung ist die **negative Geburtenbilanz**. Seit 1973 übertrifft die Anzahl der

Sterbefälle diejenige der Geburten. Selbst bei einem jährlichen Zuwanderungssaldo von 100.000 (Variante 1) bzw. 200.000 Menschen (Variante 2) führt dies zu einem deutlichen **Bevölkerungsrückgang**. Aber die Bevölkerung Deutschlands schrumpft nicht nur, sie altert auch, denn mit einer abnehmenden Zahl von Geburten bzw. Nachwachsenden steigt automatisch der Anteil der älteren Menschen. Der Rückgang der Bevölkerung ist deshalb unweigerlich mit dem **Altern der**

Gesellschaft verbunden. Außerdem trägt auch die stetig **steigende Lebenserwartung** zur Alterung bei. Durch **Zuwanderung** lassen sich die demografischen Probleme nicht lösen, allenfalls abmildern. Nach Berechnungen des Bevölkerungsexperten Herwig Birg müssten bis 2050 insgesamt 188 Millionen Menschen mehr zu- als abwandern – allein um das jetzige Verhältnis von Arbeitsfähigen zu Rentnern aufrechtzuerhalten (Birg, 2001). Die Bevölkerungszahl müsste dann auf insgesamt 299 Millionen ansteigen, denn nur eine Bevölkerung, die („von unten her“) wächst, altert nicht. Die steigenden



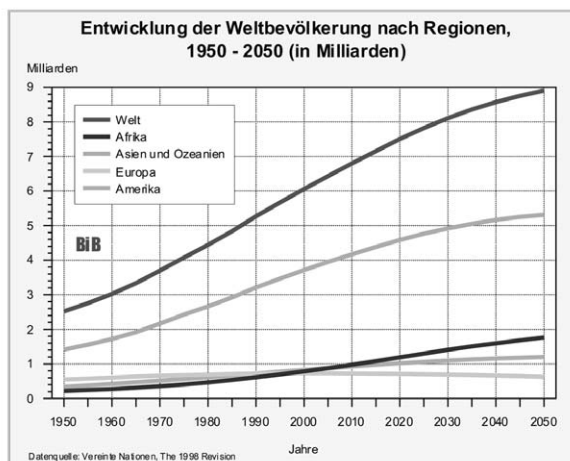
Karikatur von T. Plabmann

sozialen Kosten für Pflege, Krankheit und Renten lassen sich – wenn überhaupt – nicht mit einer sozialpolitischen Maßnahme auffangen. Man wird an mehreren Stellschrauben drehen müssen, um der demografischen Herausforderung zu begegnen. Dazu gehören in erster Linie der **Umbau des Sozialstaates** (längere Lebensarbeitszeiten, geringeres Rentenniveau, höhere Rentenbeiträge für aktiv Beschäftigte) und eine wirksame **Familienpolitik**, damit die Geburtenraten langfristig wieder steigen.

Die Welt ist demografisch zweigeteilt

Die Bevölkerungsentwicklung eines Landes wird im Wesentlichen durch die **Geburtenrate, die Lebenserwartung und das Verhältnis von Ein- und Auswanderungen** bestimmt. Geburtenrate und Lebenserwartung können recht genau aus den Zahlen der Vergangenheit abgeleitet werden. Die Migrationsströme können sich aufgrund politischer Entscheidungen kurzfristig ändern und sind deshalb entsprechend schwierig vorherzusagen. Genau bekannt dagegen ist die **Altersstruktur einer Bevölkerung**. Auch sie ist für die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung entscheidend, wie das folgende Beispiel zeigt: Die Vereinten Nationen gehen bei ihrer Weltbevölkerungsprognose von 2,1 Kinder pro Frau aus, was *langfristig* zu einer konstanten Bevölkerung führen müsste, da jede Elterngeneration durch eine gleich große Zahl an Nachkommen ersetzt würde. Dennoch wächst nach dieser Voraussage die Weltbevölkerung von heute 6,3 auf 9,3 Mrd. Menschen im Jahr 2050. Der Grund liegt in der relativ jungen Altersstruktur. Die geburtenstarken Jahrgänge kommen erst noch in das Alter, in dem sie selbst eine Familie gründen und Kinder bekommen.

In den „älteren“ Industriestaaten dagegen ist das Bevölkerungswachstum faktisch zum Stillstand gekommen oder, wie im Falle Deutschlands, bereits negativ. Das **Wachstum der Weltbevölkerung** findet heute nahezu vollständig in den Entwicklungsländern statt. Die gegenläufigen Trends in Entwicklungs- und Industrieländern erhöhen vermutlich in Zukunft den globalen **Migrationsdruck**.

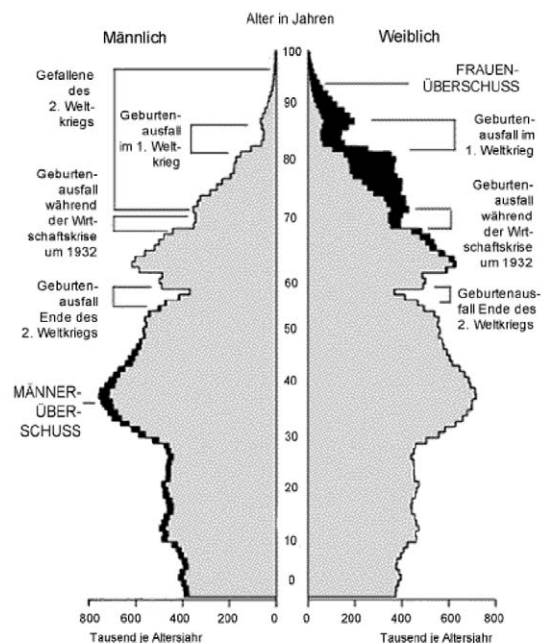


Quellen:

<http://www.bib-demographie.de/> (siehe Grafik oben)

<http://www.destatis.de/basis/d/bevoe/bevoegra2.htm> (siehe Grafik rechts)

Altersaufbau der Bevölkerung Deutschlands am 31.12.2000



Die Pyramide steht Kopf – die Umkehrung des Altersaufbaus

Die Grafiken auf dem Arbeitsblatt (Seite A) zeigen die langfristige **Umkehrung des Altersaufbaus in Deutschland**. Auf der linken Seite der vier Abbildungen befindet sich jeweils der männliche, auf der rechten Seite der weibliche Bevölkerungsteil. Ganz unten stehen die neugeborenen Jahrgänge, ganz oben die Hundertjährigen. Diese

„Momentaufnahmen“ erlauben Einblicke in die demografische Geschichte, aber auch Rückschlüsse auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung.

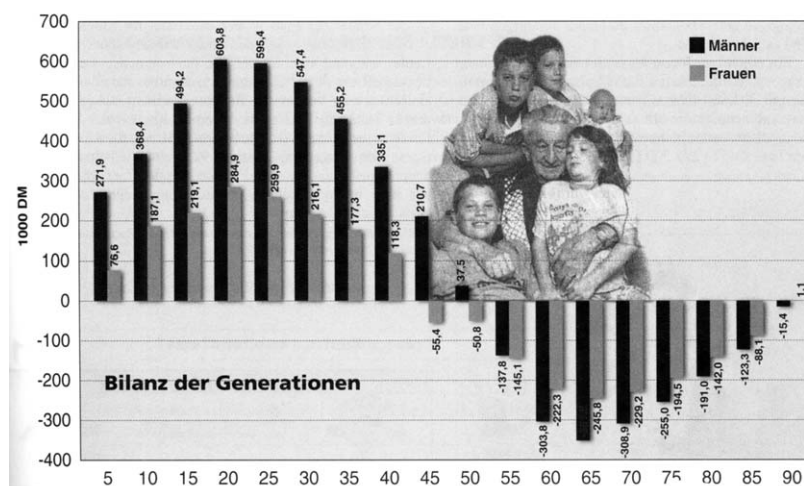
Im Jahre 1910 verdiente die Altersstruktur des Deutschen Reiches noch den Namen „**Bevölkerungspyramide**“: Jeder nachfolgende Jahrgang ist größer als der vorangehende, was auf eine hohe Geburtenrate (Fertilität) hinweist, aber auch auf eine hohe Sterblichkeit, denn die Jahrgänge werden nach oben hin rasch kleiner. Im Altersaufbau von 1950 haben beide Weltkriege tiefe „Einkerbungen“ hinterlassen, die auch heute noch sichtbar sind („**zerzauste Tanne**“). Die aktuelle Altersstruktur ist geprägt durch die „geburtenstarken“ mittleren Jahrgänge und einen schmalen Sockel der unter 25-jährigen. Der Geburtenrückgang der 60er Jahre („Pillenknicke“) wirkt bis in die Zukunft fort. Es „fehlen“ für künftige Geburten schon heute die Mütter und Väter, und die Geburtenrate ist mit 1,4 Kinder pro Frau so niedrig, dass jede Elterngeneration nur zu 65 Prozent durch Nachkommen ersetzt wird. Als Folge werden die jüngeren Jahrgänge immer mehr ausgedünnt, während die am stärksten besetzten Jahrgänge ins Rentenalter hineinwachsen. Der Altersaufbau wird in 50 Jahren die Form einer „**Urne**“ annehmen. Der Vergleich der Altersstruktur von 1999 und 2050 zeigt deutlich, wie sich der **Altenquotient** verschlechtert, d.h. die mittleren und jüngeren Jahrgänge abnehmen, die älteren dagegen zunehmen (vgl. Arbeitsblatt, Seite B).

Hält der Generationenvertrag?

Im 19. Jahrhundert waren es noch häufig die Kinder, die ihre Eltern ernährten, wenn diese nicht mehr für sich selbst sorgen konnten. An die Stelle der familiären Altersversorgung ist heute der **Generationenvertrag** der gesetzlichen Rentenversicherung getreten. Die Erwerbstätigen führen aus ihrem Arbeitseinkommen Beiträge ab, nicht mehr nur für die eigenen Eltern, wie in früheren Zeiten, sondern für die gesamte ältere Generation (Umlageverfahren). Auf diese Weise bilden sie zwar keine Rücklagen, erwerben aber einen Anspruch auf Versorgung im Alter, für die wiederum die nachfolgende Generation aufkommen muss. Ein ausgeglichenes Verhältnis von aktiven Beitragszahlern und Rentnern ist die wesentliche Voraussetzung für das Funktionieren dieses Rentensystems. Die „**Verschlechterung**“ des **Altenquotienten** (vgl. Arbeitsblatt, Seite B) ist das Hauptproblem der umlagefinanzierten Rente. Natürlich spielen auch Veränderungen im Erwerbsverhalten und in der Erwerbslosigkeit eine Rolle: Verlängerte Ausbildungszeiten, steigende Arbeitslosigkeit, Teilzeitbeschäftigung, Frühverrentung und Schwarzarbeit verringern die Einnahmen der Rentenversicherung. Auf der Ausgabenseite sind höhere Belastungen entstanden vor allem durch eine wachsende Zahl an Rentnern, durch eine höhere Lebenserwartung und durch den früheren Einstieg in das Rentenalter. Die demografische Alterung erhöht die Ausgaben und senkt die Einnahmen aller Sozialsysteme, insbesondere auch der Kranken- und Pflegeversicherung.

Generationenbilanz

Es liegt in der Natur von Generationenverträgen, dass zur Finanzierung der Renten, der Kranken- und Pflegeleistungen von älteren Menschen die mittlere Generation herangezogen wird, aber auch dass zukünftige Generationen für die heute Lebenden aufkommen müssen, wenn man etwa an die hohe Staatsverschuldung denkt. **Generationengerechtigkeit** wäre dann verwirklicht, wenn jede Generation gleichermaßen durch Steuern und Sozialabgaben belastet würde und alle Bürger unabhängig von ihrem Geburtsjahr die gleichen Leistungen des Staates und der Sozialkassen erhalten würden. **Generationenbilanzen** wie die oben stehende sollen ermitteln, inwieweit Generationengerechtigkeit verwirklicht ist.



Generationenbilanz

Ein 15jähriger muss bis zu seinem Lebensende durchschnittlich 494.200 DM mehr an Steuern und Sozialabgaben in die öffentlichen Kassen einzahlen, als er durch Renten oder Gesundheitsleistungen herausbekommt. Bei einer 15jährigen Jugendlichen sind es 219.100 DM.

Ein 30jähriger Mann muss in seinem Leben durchschnittlich 547.400 DM mehr an Steuern und Sozialabgaben bezahlen als er durch Renten oder Sozialleistungen herausbekommt. Bei einer 30jährigen Frau sind es entsprechend 216.000 DM.

Ein 60jähriger Mann kann in seinem Leben Leistungen erwarten, die um 303.800 DM höher sind als seine Abgaben, die er in die öffentlichen Kassen einbezahlt. Bei einer Frau im gleichen Alter sind es 223.300 DM.

Institut für Finanzwissenschaften, Freiburg 1996

Ein Leserbrief

1942 geboren. 1945 Flucht aus dem Osten, gehungert und gefroren wie alle Kinder und Erwachsene in ähnlicher Situation. Bei Kriegsende hatte meine Mutter zwei Kinder und einen Koffer mit Bekleidung. Der Vater war in Gefangenschaft. Als Schulbildung mussten Volksschule und Handelsschule reichen. Am 1. April 1957 begann mein Berufsleben, mit 60 werde ich zum 1. Januar 2003 nach über 45 Berufsjahren ohne Einzahlungspause in Rente gehen. Die letzten 16 Jahre habe ich über dem Durchschnitt aller Versicherten verdient und entsprechend Beiträge bezahlt. Ich habe drei Kinder groß gezogen, die ihrerseits Beiträge zahlen. Dafür erhalte ich eine monatliche Nettorente von 886 Euro. Die neu geplante Grundsicherung beträgt 844 Euro. Ich frage mich: Warum habe ich eigentlich so viel gearbeitet und immer Beiträge gezahlt. Wegen dieser Fakten habe ich es satt, mir (...)sagen zu lassen, „die Alten beuten die Jungen aus“.

G.L. aus Stuttgart, Stuttgarter Zeitung vom 13.12.2002

Methodische Hinweise

Das Arbeitsblatt ist in drei „klassische“ Lernschritte gegliedert:

- a) Kenntnisse über die demografische Entwicklung erlangen (Seite A);
- b) Problembewusstsein entwickeln: Hält der Generationenvertrag?
- c) Lösungsansätze diskutieren (Seite B). Das Thema eignet sich aber auch, um methodische Fertigkeiten, z.B. das „Lesen“ von Statistiken und Zahlengrafiken, zu üben. Wie man „Bevölkerungspyramiden“ oder Liniendiagramme zu Geburten- bzw. Sterbeziffern richtig und vollständig auswertet, lernen die Schüler am besten durch geeignete Fragen und Anleitungen im Unterrichtsgespräch (vgl. Beispiele Seite A). Daneben könnten die folgenden Methoden besonders motivieren:

Infografik entwerfen

Die Schüler werden die Darstellung des Generationenvertrags (Arbeitsblatt Seite B) als täuschend kritisieren, wenn sie entdecken, dass hier nur ein Ideal gezeigt wird, das die realen – und letztlich entscheidenden – Größenverhältnisse der Generationen verschweigt. Es dürfte eine Herausforderung für sie sein, selbst eine „realistischere“ Abbildung mit größerer Aussagekraft zu entwerfen. Alternativ könnten die Schüler die Abbildung auf Seite B als Grundlage nehmen und mit farbigen Spielfiguren („Mensch-ärgere-dich-nicht“) die statistischen Verschiebungen zwischen der jüngeren, mittleren und älteren Generation im Verlauf der nächsten 50 Jahre demonstrieren.

Statistik live

Eine einfache Möglichkeit den Umgang mit Statistiken „lebendiger“ zu gestalten, bietet die folgende Methode: Alle Schüler und Schülerinnen, die später einmal Kinder haben wollen (in der Regel die meisten!), bleiben auf ihren Stühlen sitzen. Die anderen stehen auf und verlassen ihre Plätze. Danach bittet man noch zusätzliche Schüler und Schülerinnen aus den Reihen, so dass jeder dritte Platz frei bleibt. Statistisch gesehen werden nur die Zurückgebliebenen einmal Kinder haben. Auf diese Weise lässt sich leicht demonstrieren, dass zwar allgemein ein großer Kinderwunsch besteht, aber jede dritte Frau (und jeder dritte Mann) kinderlos bleibt.

In einer weiteren Runde soll sich wiederum jeder Dritte der noch am Platz verbliebenen Schüler und Schülerinnen entfernen. So kann im Klassenzimmer das Ausdünnen der Bevölkerung über mehrere Generationen hin veranschaulicht werden. Die statistische Information wird als Erklärung dazu nachgereicht: Die Elterngeneration wird gegenwärtig nur zu 65 Prozent durch die Geburt von Kindern ersetzt.

Bruno Zandonella

Bevölkerungsentwicklung und Sozialstaat

Im Jahre 1950 lebten 2,5 Mrd. Menschen auf der Erde, heute sind es ca. 6,3 und in der Mitte des Jahrhunderts werden es 9,3 Mrd. sein. Aber während die Weltbevölkerung – genauer gesagt: die Bevölkerung in den Entwicklungsländern – wächst, sterben in Deutschland täglich mehr Menschen als geboren werden. Am Ende einer jeden Schulstunde gibt es 548 Deutsche weniger; jedes Jahr verschwindet rechnerisch hierzulande eine Stadt wie Magdeburg, Erfurt oder Kassel von der Landkarte.

Aber Deutschland schrumpft nicht nur, es altert auch. Im Jahr 2035 wird mehr als ein Drittel der Deutschen über 60 Jahre alt sein. Aber warum soll man sich als junger Mensch mit Altersfragen beschäftigen? Nun: Die Alterung der Gesellschaft bringt drängende Probleme mit sich, die junge Menschen in Zukunft werden bewältigen müssen: Pflegenotstand, steigende Gesundheitskosten, Finanzierung der Renten. Und alt werden wir schließlich alle.

Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland

Die Pyramide steht Kopf

Einige Zahlen und Fakten:

Geburtenrate

Die Geburtenrate in Deutschland gehört mit 1,4 Kindern je Frau weltweit zu den niedrigsten. Darunter liegen in der EU nur Italien und Spanien (je 1,2) sowie Griechenland (1,3). In den USA dagegen liegt die Zahl bei rund zwei Kindern je Frau. Dies ist ein Wert, der die Bevölkerungszahl auch ohne Zuwanderung langfristig stabil halten würde.

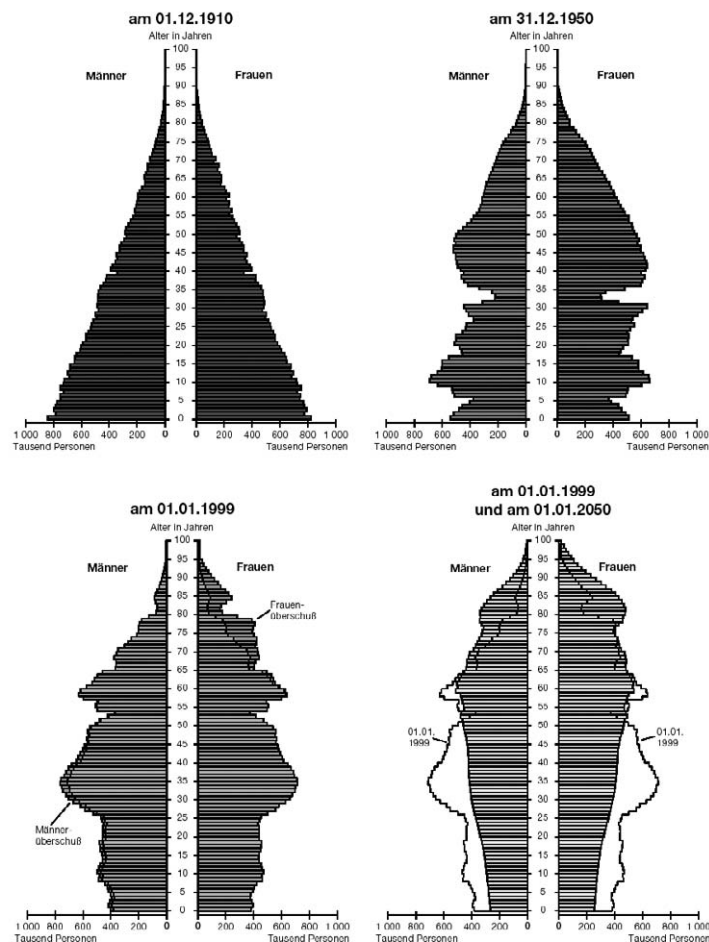
Lebenserwartung

Die durchschnittliche Lebenserwartung für Männer lag 1910 noch bei 44,8 Jahren, für Frauen bei 48,3. Sie hat sich im 20. Jahrhundert verdoppelt, so dass heute ein Junge mit 74,8 Lebensjahren und ein Mädchen mit 80,8 Jahren rechnen kann. Jährlich steigt die Lebenserwartung um ca. 6 bis 8 Wochen. Im Jahr 2050 könnte deshalb ein Mann im Durchschnitt 78 und eine Frau 84,5 Jahre alt werden.

Bevölkerungsrückgang

Wird das derzeitige Zuwanderungssaldo (jährlich 100.000 mehr Zu- als Auswanderer) beibehalten,

dann verringert sich die Bevölkerung in Deutschland von z. Zt. 82,4 Millionen Menschen auf ca. 75 Millionen im Jahr 2030 und auf ca. 65 Millionen im Jahr 2050. Ohne Zuwanderungsüberschüsse ginge die Bevölkerung auf 59 Millionen zurück.



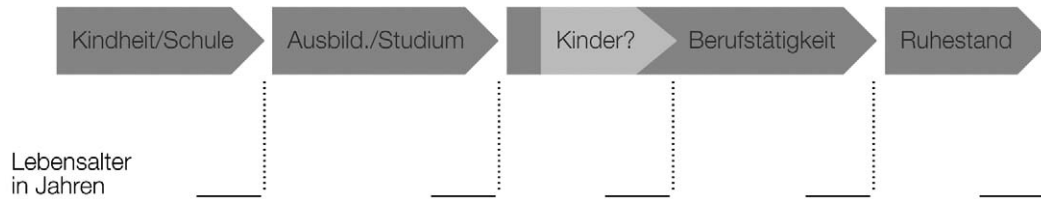
Statistisches Bundesamt 2000 - 15 - 0346

Von der „Pyramide“ über die „zerzauste Tanne“ zur „Urne“: Untersuche den Altersaufbau der deutschen Bevölkerung im Zeitvergleich. Worauf sind die „Einkerbungen“ zurückzuführen?

Welche Jahrgänge werden in den kommenden 50 Jahren zu-, welche abnehmen? Wie wird sich das Verhältnis von Jungen zu Alten entwickeln?

Wo liegen vermutlich die Ursachen für diese Entwicklung?

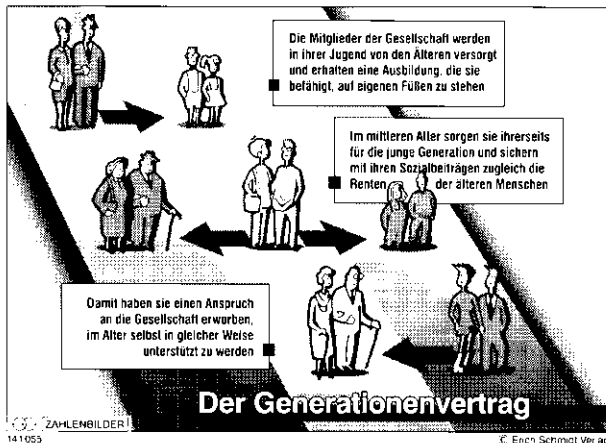
Arbeit ist nur das halbe Leben.



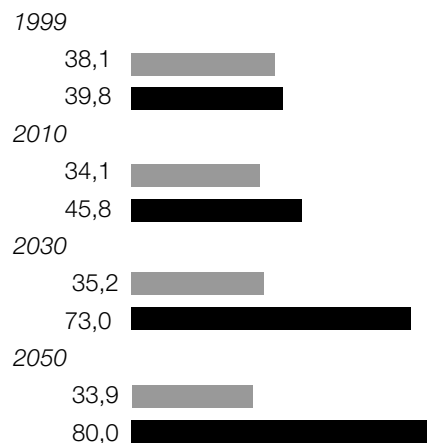
1. Wie alt möchtest du am Ende dieser Lebensabschnitte sein? Trage die Zahlen ein.
2. Rechne aus, wie viele Jahre du voraussichtlich berufstätig bist...
...und wie lange du vermutlich von der Unterstützung anderer lebst:
3. Wie denkst du über das Verhältnis der beiden Zeiträume?
4. Sind deine Annahmen und Wünsche realistisch? Vergleiche mit dem Bevölkerungsdurchschnitt: Nach der Berufsausbildung mit 21 (nach dem Studium mit 28) Jahren Eintritt ins Erwerbsleben; Berufstätigkeit bis 60; Lebenserwartung bei Männern 75, bei Frauen 81 Jahre. Ein Drittel der Frauen bleibt zeitlebens kinderlos, zwei Drittel haben im Durchschnitt 2,1 Kinder.

Hält der Generationenvertrag?

Die Last der mittleren Generation



Auf jeweils 100 20- bis unter 60jährige kommen im Jahr...
...so viele junge Menschen (unter 20 Jahre) ■
...so viele ältere Menschen (60 und älter) ■



Quelle: Statistisches Bundesamt

1. Das Bild erklärt die Funktionsweise des Generationenvertrages. Was stimmt nicht an diesem Bild? Betrachte die mittlere Generation und vergleiche die Zahlenverhältnisse in der Statistik mit der Darstellung im Bild. Was fällt dir auf?
2. Rechne aus, für wie viele junge und alte Menschen ein Angehöriger der „Sandwich-Generation“ (mittleres Alter) heute aufkommen muss und wie viele es in 50 Jahren sein werden?
3. Gibt es einen Ausweg aus der demografischen Falle?
Die Bevölkerungsprobleme in den kommenden Jahrzehnten haben wir uns durch die Versäumnisse in der Vergangenheit geschaffen. Welche Abhilfe für die Zukunft gibt es:
Sozialbeiträge erhöhen? Renten kürzen? Rentenalter erhöhen? mehr Zuwanderung?
Welche dieser Maßnahmen würdest du heute, in 20 oder 50 Jahre am ehesten akzeptieren?



Literaturhinweise

- Birg, Herwig: Die demographische Zeitenwende. Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland und Europa. München: Beck, 2001
- Brauchbar, Mathis; Heer, Heinz: Zukunft Alter. Herausforderung und Wagnis. München: Artemis, 1993
- Mayer, Susanne: Deutschland, armes Kinderland. Wie die Ego-Gesellschaft unsere Zukunft verspielt. Plädoyer für eine neue Familienkultur. Frankfurt a.M.: Eichborn, 2002
- Motel-Klingebiel, Andreas: Alter und Generationenvertrag im Wandel des Sozialstaats. Alterssicherung und private Generationenbeziehungen in der zweiten Lebenshälfte. Berlin: Weißensee Verlag, 2000
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bevölkerungsentwicklung Deutschlands bis zum Jahr 2050. Ergebnisse der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden 2000.
- Tichy, Roland; Tichy, Andrea: Die Pyramide steht Kopf. Die Wirtschaft in der Altersfalle und wie sie ihr entkommt. München: Piper, 2001

Unterrichtsmaterial

- Globales Bevölkerungswachstum: Wie viel trägt die Erde? Politik betrifft uns Nr. 1 / 2001. Aachen: Bergmoser+Höllner Verlag, 2001
- Weltbevölkerung und Welternährung Politik und Unterricht Nr. 4 / 98, hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
- Zuwanderung: Abschottung oder gesteuerte Migration? Politik betrifft uns Nr. 4 / 2002 Aachen: Bergmoser+Höllner Verlag, 2002
- Gerhart Maier/Bruno Zandonella: Baustelle Sozialstaat. Thema im Unterricht Nr. 15 (2001), hrsg. Von der Bundeszentrale für politische Bildung

Internet- und Kontaktadressen

- www.weltbevölkerung.de
„Deutsche Stiftung Weltbevölkerung“: informiert über Ursachen und Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung; enthält anschauliche Grafiken und Vergleichsdaten zu allen Ländern.
- www.destatis.de/themen/d/thm_bevoelk.htm
Statistisches Bundesamt: aktuelle Grunddaten über die Bevölkerung in Deutschland; mit Links zu Regionalstatistiken der statistischen Landesämter
- www.gerostat.de/
Statistisches Informationssystem des Deutschen Zentrums für Altersfragen: ermöglicht eine interaktive Online-Recherche (z.B. Lebenserwartung eines bestimmten Geburtsjahrganges ermitteln)
- www.bib-demographie.de/
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung: aufbereitete Daten und verständliche Erläuterung von Bevölkerungsfragen
- www.dza.de
Deutsches Zentrum für Altersfragen: Vielfältiges Informationsangebot über die Lebenslage alter Menschen
- www.srzg.de/
Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen: engagiert sich für eine nachhaltige Entwicklung und Generationengerechtigkeit
- www.dia-vorsorge.de
Deutsches Institut für Altersvorsorge: Informationen zur materiellen Alterssicherung

Bundeszentrale für politische Bildung

Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn

Tel. 0 18 88/5 15 - 0

Fax 0 18 88/5 15 - 1 13

→ www.bpb.de

→ www.fluter.de (Jugendportal der bpb)

→ www.politische-bildung.de (online-Portal der Landeszentralen und der bpb)



Bestellcoupon

Achtung: Neue Versandbedingungen! Bis 1 kg kostenlos und portofrei, bei 1-15 kg Portobeitrag von ca. 4,60 EUR per Überweisung nach Erhalt.

Bestell-Nr.: 5.373 _____ Nr. 23: Koalieren und Regieren.
 Bestell-Nr.: 5.374 _____ Nr. 24: 17. Juni 1953 und Herbst '89.
 Bestell-Nr.: 5.375 _____ Nr. 25: Heimat ist, wo ich mich wohlfühle.
 Bestell-Nr.: 5.376 _____ Nr. 26: Bevölkerungsentwicklung und Sozialstaat
 Bestell-Nr.: 5.377 _____ Nr. 27: Aktien – Chancen und Risiken
 Bestell-Nr.: 5.378 _____ Nr. 28: Globalisierung – Ängste und Kritik

_____ Exemplare Bestell-Nr. _____
 _____ Exemplare Bestell-Nr. _____
 _____ Exemplare Bestell-Nr. _____

Alle Themenblätter im Unterricht sind auch im Internet unter
→ www.bpb.de (Publikationen).

Bestell-Nr. 5.317 _____ „Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene“,
Arbeitsmappe mit 32 aktivierenden Arbeitsblättern
(Bestellmöglichkeit: max. ein Klassensatz)

Bestell-Nr. 5.340 _____ Exemplare „Methoden-Kiste“

Bestell-Nr. 5.350 _____ Exemplare Themenblätter für die Grundschule:
Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt (doppelseitiges buntes
Wimmelarbeitsblatt; pro Ausgabe 15fach).

Verzeichnis der lieferbaren Unterrichtsmaterialien,
Bestell-Nr. 999 (wird ca. alle 6 Wochen aktualisiert)

Jede Ausgabe enthält das Arbeitsblatt 26 fach!

Liebe Leute,

im Juni 2003 erscheint der nächste **Timer für das Schuljahr 2003/2004!**

Der Timer hat wieder 160 bunte Seiten im DIN A -5-Format mit Serviceteil (Stundenpläne, Ferienkalender, Tipps, Adressteil, Landkarten und vieles mehr), dazu für 53 Wochen spannend gestaltete Doppelseiten mit Fotos und Infos zu allen Wochentagen (und die in 53 Sprachen) aus Politik und Zeitgeschichte, Gesellschaft und Kultur. Zum Hausaufgaben- und Termine reinschreiben.

Wir bieten 4 verschiedene Pakete an, für die folgende Bereitstellungspauschalen erhoben werden (die beinhalten die angegebene Stückzahl sowie Porto- und Versandkosten):

- Paket A zu 8,- Euro mit 4 Exemplaren
- Paket B zu 10,- Euro mit 10 Ex.
- Paket C zu 40,- Euro mit 70 Ex. (Bestellung bis 1. Mai 2003 und nur an Schuladressen)
- Paket D zu 50,- Euro mit 70 Ex. (privat sowie Bestellungen nach dem 1. Mai).

Per E-Mail kann man auch bestellen: timer@bpb.de
Lieferung ab Juni 2003.

Bezahlen kann man dann mit dem mitgeschickten Überweisungsformular auf dem Lieferschein oder per Onlinebanking.

Weitere Info unter: www.bpb.de

Bestellcoupon

ausschneiden und bis 31.8.03 senden an:
bpb-Timer, Postfach 2345, 53013 Bonn.
(Fax geht leider nicht, weil das keine 5000 Bestellungen aushält!)

Hiermit bestelle ich den Timer 2003/2004

- Pakete A zu 8,- Euro
- Pakete B zu 10,- Euro
- Pakete C zu 40,- Euro (bis 1. Mai und nur an Schuladressen)
- Pakete D zu 50,- Euro (privat und alle ab 1. Mai) jeweils Porto und Versandkosten inklusive

Lieferung: egal sofort Juli August September 2003

an meine Schule/Schulstempel zu Händen:

an mich privat

Name:

Straße:

PLZ: D- Ort:

Unterschrift:.....



(yippieh!)

Achtung!
Lieferung nur an Inland-Adressen.

Fax: 0 89-5 11 72 92
E-Mail: infoservice@franzis-online.de

Firma
Franzis' print & media
Postfach 15 07 40

80045 München

Lieferanschrift (nur Inland-Adressen!)

SCHULE PRIVAT

VORNAME:

NAME:

KLASSE/KURS:

SCHULE:

STRASSE:

PLZ/ORT: